

Südländische Entdeckungsreise für Augen und Ohren

Traditionelles Neujahrskonzert des Kulturkreises Altdorf mit dem Neruda-Quartett

ALTDORF — „Feliz año nuevo!“ — so klangvoll präsentierte der Altdorfer Kulturkreis seine Wünsche für ein glückliches 2008 beim traditionellen Neujahrskonzert, das wie gewohnt unter der Schirmherrschaft der ortsansässigen Notare im restlos gefüllten Betsaal stattfand. Das Neruda-Quartett entführte sein Publikum in die sinnliche und ausdrucksstarke Welt der Literatur und Musik Spaniens und Südamerikas, eine südländische Entdeckungsreise für Augen und Ohren.

Die Musiker des Neruda-Quartetts sind in der Region bestens bekannt. Roland Schmidt, Solopaukist der Nürnberger Symphoniker und Schlagzeug-Dozent an der Nürnberger Musikhochschule, fasziniert durch eine schier unerschöpfliche Vielfalt an Rhythmen und Klängen, die er seinem umfangreichen Instrumentarium entlockt und die stets präzise, differenziert und höchst wirkungsvoll den klanglichen Boden für seine originellen und anspruchsvollen Kompositionen und Arrangements bilden, die im Mittelpunkt des Abends standen. Diese hat er maßgeschneidert für die klangvolle, wandlungsfähige und gleichermaßen strahlende wie geheimnisvolle Altstimme der renommierten und mehrfach ausgezeichneten Konzert-, Lied- und Opernsängerin Renate Kaschmieder,

Ganz in den Dienst ihrer ausdrucksstarken Stimme stellten sich Florian Kaplick am Klavier, promovierter Mediziner und Kulturpreisträger der Stadt Fürth, und die Klarinettistin Evelin Langer, Musikdozentin in Neumarkt. In drei bekannten Instrumental-Kompositionen des großen Bandleaders und Begründers des „Tango Nuevo“ Astor Piazzolla verströmten sie argentinisches Tango-Flair; Evelin Langers Wechsel zum Akkordeon setzte dabei einen zusätzlichen klanglichen Akzent, auch wenn sie dort nicht die Ausdrucksvielfalt und Virtuosität ihres Klarinettenspiels erreichte. Im Mittelpunkt des Abends



Nach dem Schlussapplaus Blumen für die Sängerinnen.

standen die melodramatischen, stark emotional geprägten Vertonungen einiger Gedichte des chilenischen Literaturnobelpreisträgers Pablo Neruda (1904-1973). Schon in gesprochener Form verströmt der poetische Klang dieser spanischsprachigen Texte einen besonderen Zauber, den auch die synchron von Florian Kaplick rezitierte deutsche Übersetzung erahnen lässt. Schmidt Kompositionen halten sich eng an die tragisch angehauchte, häufig in lautmalerischen Bildern erzählende Lyrik Nerudas. In „Wie Aschen, wie Meere“ aus dem Ge-

dichtzyklus „Aufenthalt auf Erden“ hört man die „Räder der Motoren“ in percussiven Ausbrüchen ebenso wie das sehnsüchtige Seufzen oder den „schon so lange währenden Ton“ der Klarinette. Ein rhythmisch packender Bossa Nova akzentuiert die Liebesehnsucht des Dichters in Nerudas „Barcarola“, unterbrochen von ersterbenden, nur noch angedeuteten Klängen einer nächtlichen, gespenstischen Stimmung an der Ozeanküste.

Die „Chilenischen Meere“ („Mares de Chile“) konnten die Zuhörer noch intensiver in der im Betsaal uraufge-

führten Vertonung von Roland Schmidt erleben. Einem einleitenden Tango folgt eine empathische und eindringliche Hymne auf das Meer von Chile in all seinen wechsellieblichen Gestalten, von den Musikern des Neruda-Quartetts expressiv und virtuos gestaltet. Eine visuelle Umsetzung des bedrückenden, von Schmidt als wahrer Höllenritt komponierten Gedichts „Reiter im Regen“ gestaltete die Tänzerin und Choreographin Kathrin Wankelmuth. Ihrer mit pantomimischen Elementen angereicherten Interpretation gelang es, das Publikum trotz beengter räumlicher Verhältnisse in den Bann zu ziehen.

Neben so viel „schwerer Kost“ erlaubten die „Canciones Españolas Antiguas“ von Federico Garcia Lorca (1898-1936) unbeschwertere Einblicke in die spanische Seele. Zwischen Freude („Es lebe Sevilla!“) und Melancholie (etwa im lyrischen, von Kathrin Wankelmuth tänzerisch eindrucksvoll gestalteten „Wiegenlied aus Sevilla“), zwischen Ironie (Macho-Gehabe vermeintlicher Kaffeehaus-Toreros in „El Café de Chinitas“) und feuriger Leidenschaft (ein maurisch angehauchtes „Lied vom Irrlicht“ von Manuel de Falla mit virtuosem Djembe-Solo des Percussionisten) erzählte das Neruda-Quartett musikalisch und literarisch vom Leben unter südlicher Sonne.

Nachdem Wichernhaus-Leiter Volker Deeg, Bürgermeister Erich Odörfer und Notarin Christine Oberhofer die Begrüßung übernommen hatten, bedankte sich Jens Kirchner abschließend stellvertretend für seine Notariats-Kollegen und das Publikum bei den Künstlerinnen und den Organisatoren für ein außergewöhnliches und durchaus anspruchsvolles Konzert. Zur Belohnung durften die Zuhörer noch zwei leichter verdauliche Zugaben in ein hoffentlich friedliches und sonniges Jahr mit nach Hause nehmen: „Besame mucho“ und das unverwüstliche „Granada“.

ULLRICH REUTER